

# Artention

## Die Kultur als Herzstück der Saison Frankreich-NRW

Brigitte Borsdorf\*

» Einige fragen sich, warum Ministerpräsident Jürgen Rüttgers 2006 gegenüber dem französischen Kulturminister Renaud Donnedieu de Vabres, den Wunsch äußerte, die Zusammenarbeit Nordrhein-Westfalens mit Frankreich zu intensivieren. Antworten.

In Nordrhein-Westfalen ist die Kultur direkt dem Zuständigkeitsbereich des Ministerpräsidenten unterstellt, so dass es „nur“ einen Staatssekretär für Kultur, Heinz Heinrich Grosse-Brockhoff (bis 2006 unter anderem Leiter der Staatskanzlei), gibt. Auch wenn die Saison Frankreich-NRW sich heute um andere – insbesondere politische – Komponenten erweitert hat, so sind Ursprung und Herzstück in dem starken Wunsch nach kultureller Zusammenarbeit verankert.

Als Kunstprodukt nach Ende des Zweiten Weltkrieges aus dem Zusammenschluss solch unterschiedlicher Regionen wie Rheinland, Ruhrgebiet, Lippe und Westfalen entstanden, hat sich das Land seit seiner Gründung um die Schaffung einer eigenen Identität im Bereich der Kultur bemüht. Neugliederung der Stadtverwaltungen in mehrere Kultursekretariate (Wuppertal und Gütersloh); Aufspaltung in mehrere Spielstätten für dieselbe Institution (Oper in Düsseldorf, Mülheim und Duisburg); Schaffung des M:AI (dezentrales Architekturmuseum); große zentrale Festivals: Ruhrfestspiele und später dann die *RuhrTriennale*, deren Erstausgabe unter der Leitung von Gérard Mortier stattfand...

Im Hinblick auf Kultur als Herzstück der Beziehungen an der Schnittstelle zu Frankreich hat das Land – natürlich in enger Zusammenarbeit mit den eigenen Abteilungen – dem Institut français Düsseldorf die Gesamtkoordination

dieser großen Kultursaison anvertraut, um dem aufrechten Wunsch nach Kooperation Ausdruck zu verleihen, mit dem Ziel, das Risiko einer aufwändigen politischen Geste ohne dauerhafte Bindungen auszuschließen. Das *Institut français* sollte somit Garant einer langfristigen Politik und eines qualitativ hochwertigen Austausches sein. Das Interesse der französischen Partner sollte von Anfang an dem der deutschen Partner gleichgestellt sein.

Was kann ein *Institut français* dazu bewegen, eine solche Verantwortung und insbesondere eine solche Arbeitsbelastung auf sich zu nehmen? Gerade als die Frage nach neuen deutsch-französischen Kooperationsmodellen immer drängender wurde, und die Beziehungen zwischen den Gebietskörperschaften (Stadtverwaltungen und Regionen) in aller Munde waren, bot sich hier die von allen erträumte Gelegenheit, in großem Umfang unterschiedliche Partnerschaftsformen auszuprobieren, die zudem bei ihrer „Rückkehr“ nach Deutschland im Rahmen der Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010 ein starkes mediales Echo erfahren können.

Ein Budget von etwa 3 Millionen Euro unter Berücksichtigung der verschiedenen Rechnungsjahre und der finanziellen Beteiligung der Ministerien (Kultur, Europäische Angelegenheiten, Schule und Weiterbildung, Innovation und Forschung, Bauen und Verkehr) hat die Vollendung eines außergewöhnlichen Projektes ohne künstlerische Kompromisse ermöglicht.

\* Brigitte Borsdorf ist Leiterin des Institut Français Düsseldorf; Übersetzung: Martina Weydner.

## Das Programm und seine Ziele

*artention* reflektiert insbesondere die kulturellen Stärken des Landes, alle Exzellenzbereiche Nordrhein-Westfalens sind umfassend vertreten.

**Bildende Kunst:** Köln und Düsseldorf teilen sich 40% des deutschen Kunstmarktes, 18 der weltweit 100 beliebtesten Künstler sind hier zu finden, ebenso die legendärste Kunsthochschule Europas, die *Kunstakademie Düsseldorf*, sowie eine außergewöhnliche Anzahl Museen und Privatsammlungen ersten Ranges.

**Tanz:** Nach Kurt Joos (der in Essen den historischen Grundstein des heutigen modernen Tanzes gelegt hat) folgten Pina Bausch, Suzanne Linke, VA Wölfl. Das Deutsche Tanzarchiv befindet sich in Köln, die deutsche Tanzmesse in Düsseldorf, die angesehenste Hochschule für Tanz in Essen (*Folkwang Hochschule*).

**Zeitgenössische und elektronische Musik:** Das Land ist die Heimat von Karlheinz Stockhausen, Bernd-Alois Zimmermann, Mauricio Kagel, Hans Werner Henze, aber auch von Kraftwerk, Can und allen bekannten aktuellen deutschen DJs (Mouse on Mars, Hans Nieswandt, usw.).

Zu nennen ist auch die institutionelle Stärke des Landes, z.B. mit der *Filmstiftung NRW* in Düsseldorf, der zweitwichtigsten Förderinstanz auf dem europäischen Kinomarkt nach dem CNC, aber auch und vor allen Dingen das Desiderat der französischen Partner.

Das Sinfonieorchester des WDR-Rundfunksenders in Köln konnte eine Auftragsarbeit für Orchester des Komponisten Gérard Pesson als einer der Gäste des *Festival d'Automne* in Paris spielen; umgekehrt präsentierte das Festival in einer bewegenden Hommage den kürzlich verstorbenen Künstler Karlheinz Stockhausen.

Das Programm umfasst bewusst innovative, interdisziplinäre Projekte, setzt also nicht nur auf bestehende Werte, sondern auf Nachwuchs aus der jungen Generation.

*feldstärke international*, eine Zusammenarbeit zwischen dem 104 und dem choreographischen Zentrum *PACT Zollverein* in Essen, hat transversale Begegnungen und Ateliers zwischen Studenten der Fachrichtungen Design, Tanz, Film, Zirkus, Landschaftsarchitektur, bildende Künste, Musik,

Theater und Digitalkunst ermöglicht. In Toulouse hat *artentrequatremurs* mit jungen Künstlern Metrostationen, Keller und verlassene Büros vereinbart. Das Elektromusikfestival *Music-Allemand* hat die Nachfolger von Kraftwerk präsentiert. Die Ausstellung *Projektion Ruhr* in der *Cité de l'Architecture et du Patrimoine* hat die Geschichte des Strukturwandels des Ruhrgebiets durch die *IBA Emscher Park* (internationale Architekturausstellung) von 1989 bis 1999 in Form einer Installation des bildenden Künstlers Misha Kuball und des Komponisten Thomas Klein nachgezeichnet.

Die Initiative privilegiert echte Kooperationsprojekte. Für das *Institut français d'architecture* ist *Projektion Ruhr* ein ganz neues Erfolgsmodell eines Stadtlabors – Anlass für Austausch unter Experten, Architekten und Politikern vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion in Frankreich um „*Grand Paris*“. *Schritte verfolgen* ist eine Koproduktion zwischen *PACT Zollverein* (Essen), dem *Théâtre Le Phénix* (Valenciennes) und dem *Centre national de la Danse* (Pantin); Dance#1 zwischen *PACT Zollverein* und dem *Centre Pompidou*; *überMut* zwischen dem *tanzhaus nrw* und *La Ferme du Buisson*, beide Partner von Arte für das Festival *Temps d'Images*. Die Ausstellung *Quand l'art allemand du XXème siècle s'invite au Musée des Beaux-Arts de Reims* ist ein Partnerprojekt des Ludwig Forum in Aachen und dem Museum, die beide Sammlungen miteinander verflechtet und gegenüberstellt. *Transfer France-Nordrhein-Westfalen* ist ein von sechs französischen und deutschen Museen konzipiertes Projekt mit dem Ziel einer Zusammenarbeit von Kuratoren und Künstlern beider Länder.

Als einer der interessantesten Aspekte der Saison zeigt sich bei der Mehrzahl der Projekte zum einen in ihrer Dauer, zum anderen darin, dass sie umgehend langfristige Auswirkungen zeigen. *feldstärke international* erstreckt sich über drei Jahre, ebenso *Transfer*. Die Kunststiftung NRW hat anlässlich der Verleihung ihres mit 25 000 Euro dotierten Übersetzerpreises an den französischen Übersetzer Pierre Deshusses ein fünfjähriges Kooperationsprogramm zwischen französischen und deutschen Verlegern ins Leben gerufen. *Music-Allemand* hat sogleich zu einem regen Austausch zwischen Klubs in Paris und Köln, die bereits in das Programm involviert waren, geführt.

## Allons-y!

*Allons-y!* ist vielleicht das beste Beispiel für die Zukunftsfähigkeit der deutsch-französischen Beziehungen. Das Ganze schien zunächst ein Ding der Unmöglichkeit: Es war unser Ehrgeiz, die Estländer, die im Rahmen der Europäischen Kultursaison alle Abiturienten zu einem Besuch des Louvre geschickt hatten, zu übertreffen. Schließlich wurde die Idee vom französischen Erziehungsministerium und seinem Pendant in Nordrhein-Westfalen in dreifacher Hinsicht umgesetzt: mit der Zielsetzung eines echten pädagogischen Beitrags zum Austausch französischer und deutscher Schüler, der Innovation der Austauschhalte und hinsichtlich des Fortbestandes. Trotz der bisher unerreichten Zahl teilnehmender Schüler (2000 auf jeder Seite) sowie der organisatorischen Schwierigkeiten einer solchen Reise hat man die gesteckten Ziele nie aus den Augen verloren und zugleich ganz neue, beispielhafte Wege im Jugendaustausch eingeschlagen.

Die bedeutende Anzahl beteiligter Schüler hat sowohl einen außerordentlich bewegenden, kollektiven, auch in Zukunft weithin spürbaren Enthusiasmus (6000 Personen beim Konzert von Mía. im *Zénith*), als auch wahre Solidaritätswellen hervorgerufen – so konnte man in den Schulen, die sich zur Aufnahme von Schülern bereit erklärt hatten, Familien erreichen, die bisher keinerlei Bezug zu Deutschland hatten. Diese beiden emotionalen Elemente – für die deutschen Schüler zusätzlich noch mit der Wahl des Zeitpunkts, des deutschen Nationalfeiertags, verbunden – haben dem Projekt sogleich eine Vermittlerrolle zukommen lassen und es mit einer positiven Konnotation ausgestattet.

Ein Novum war zum einen die Tatsache, dass die Kultur Dreh- und Angelpunkt des pädagogischen Projektes und zum anderen die Gruppenbildung themenbedingt war, so dass die strikte Trennung Klassen/Schulen überwunden werden konnte. Entscheidend war der persönliche/kollektive Gedanke und nicht nur die strukturelle Ausrichtung der Schulen.

*Allons-y!* hat Anfang Juni 2009 zur Unterzeichnung eines Vertrages zwischen Nordrhein-Westfalen und der Akademie von Versailles geführt und erfährt auf beiderseitigen Wunsch einen Gegenbesuch in

Deutschland anlässlich der Kulturhauptstadt Europa *Ruhr2010*.

Es war äußerst wichtig, vorab die größten Kulturveranstaltungen in Paris zu erfassen und jeweils für eine nordrhein-westfälische Beteiligung zu sorgen: Das *Festival d'Automne* mit einem großen Konzert des WDR-Symphonieorchesters im Théâtre du *Châtelet*, die *Nuit Blanche* mit einem der bedeutendsten Projekte in Paris – Otto Piene und seine schwimmenden Skulpturen über dem Place de *Catalogne* (Bahnhof Montparnasse) – sowie mehrere Konzerte von Chor Werk Ruhr im außergewöhnlichen Rahmen der Orangerie des Schlosses von Versailles.

Das Eröffnungswochenende vom 3. bis 5. Oktober 2008 hat somit die Wirkung eines Feuerwerks gezeigt, das politische Kontakte auf höchstem Niveau und eine außergewöhnliche Pressearbeit möglich gemacht hat.

## Eine unbestreitbare Wirkung

*artention* hat die kulturellen Beziehungen zwischen den städtischen und Gebietskörperschaften sozusagen „bereinigt“. Es hat die relative Labilität einiger bereits bestehender (oder erst kürzlich unterzeichneter) Kooperationen aufgedeckt, die keine emblematischen Projekte hervorbringen konnten, um neue Kooperationen entstehen zu lassen. Eine Schlussfolgerung, die jedoch in dem Sinne relativiert werden muss, dass die Vorgehensweise, bilaterale Kooperationen zwischen Institutionen in ganz Frankreich zu entwerfen (und somit ein unersetzliches Fundament im Netzwerk der Kulturinstanzen zu werden), zweifelsohne nicht dazu geeignet war, starke bilaterale Kooperationen zwischen den Regionen entstehen zu lassen. Daher mag es a priori paradox erscheinen, dass das bisher größte von einem deutschen Bundesland in Frankreich durchgeführte Projekt in der realen Intensivierung der Arbeit zwischen Regionen erfolglos geblieben ist. Dies erklärt sich jedoch ohne weiteres durch die Vorgehensweise, die aufzeigt, in welchem Maße – und es handelt sich hier um eine sehr mutige Entscheidung des Landes – die Inhalte der kulturellen Beziehung und deren Zukunftswirksamkeit im Zentrum des Projektes standen.

Vorrangig war insbesondere die Zusammenarbeit der Stadtverwaltungen: langfristige Großprojekte zwischen Essen und Grenoble im Hinblick auf die Kulturhauptstadt Europa *Ruhr2010*, aber auch zwischen Aachen und Reims, Düsseldorf und Toulouse, Wuppertal und Saint-Etienne...

Pressereisen deutscher Journalisten nach Frankreich anlässlich des Eröffnungswochenendes sowie von französischen Fachjournalisten entsprechend der künstlerischen Schwerpunkte des Landes Nordrhein-Westfalen (Architektur und Tanz im Oktober 2008, bildende Kunst im Frühjahr 2009) haben auf beiden Seiten in breitem Umfang zu einer realen Werbewirksamkeit beigetragen.

Im Allgemeinen wurde dem Echo, das die Saison in Frankreich, aber auch in Deutschland fand, von Beginn an besondere Bedeutung beigemessen. Das Land legte Wert darauf, die in Frankreich durchgeführten Aktionen im Inland dazu zu nutzen, um sein Image internationaler Offenheit zu unterstreichen und auf das Gefühl des Stolzes durch die gestärkte Stellung nach außen sowie persönliche Emotionen durch Beteiligung von 2000 Familien allein am Schulprojekt zu setzen.

In dieser Absicht liegt eine Chance, da sie die französische und deutsche Zielsetzung, die Beziehungen beider Länder klar hervorzuheben, beinhaltet.

Die zwischen einigen Kulturpartnern geknüpften Beziehungen zeigen umso stärkere Auswirkungen – insbesondere für die französischen Partner – als der deutsche Beitrag zu einer Zeit kam, in der vieles hinterfragt wurde und somit Projekte ermöglicht hat, die ansonsten nicht umsetzbar gewesen wären (Festival Stockhausen im Rahmen des Festival *d'Automne* in Paris, Ausstellung *Objectivités* im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Ausstellung in der *Cité de l'Architecture...*). Ein positives Element für die Schaffung langfristiger Beziehungen. Das *Festival d'Automne* hat bereits den Grundstein für zwei mögliche Kooperationsprojekte gelegt.

Dieser Beitrag kam oft im richtigen Augenblick, insbesondere mit der Schaffung des 104 und der Kandidatur von Toulouse. Die Kontakte mit dem *Pact Zollverein* haben das 104 zu einem der Gründungspartner des französischen Gesamtprojektes werden lassen und die Dauerhaftigkeit dieser Bezie-

hung natürlich gesichert. Dadurch kann ein neuer Projekttyp entstehen, der Schule machen sollte. Die Kandidatur von Toulouse hat die Stadt schließlich dazu angeregt, einem ihrer europäischen Partner eine ganz besondere Plattform zu bieten und eine grundlegende Kooperation ins Leben zu rufen, die bisher zwischen Düsseldorf, der Stadt der bildenden Künste in Deutschland, und dem *Festival Printemps de Septembre* fehlte.

## Gegenstück

Die französische Präsidentschaft der Europäischen Union im Herbst 2008 hat das *Institut français* (in Zusammenarbeit mit den anderen französischen Kulturinstituten des Landes) in Nordrhein-Westfalen dazu angeregt, ein außergewöhnliches Programm als Gegenstück zu zahlreichen Veranstaltungen in Frankreich zu erarbeiten.

Sieben französische Theater-, Zirkus- und Tanztruppen im Rahmen des Internationalen Tanzfestes NRW-Pina Bausch, drei deutsch-französische Dialoge in Düsseldorf mit der K20-Kunstsammlung NRW (Kurator der Ausstellung *Objectivités* in Paris) im Rahmen der Reihe *Penser l'Europe*, Austausch zwischen Klubs in Paris und Köln als Gegenstück zum Elektromusikfestival *Music-Allemand*, Einladung französischer Architekten im Rahmen des Projektes *extra muros*, das auf beiden Seiten stattfand, etc. Die Tatsache, dass das Land die Saison mitfinanziert hat, entsprang dem Wunsch, echte Austauschprogramme entstehen zu lassen und sie maximal sichtbar zu machen. Der Rhythmus wurde von den Arbeitsprinzipien der Saison bestimmt: Die systematische Öffnung für Kooperationsprojekte, die Entscheidung, sich von vornherein nicht auf bereits bestehende territoriale Partnerschaften zu beschränken, haben es erforderlich gemacht, sich dem Zeitplan und den örtlichen Gegebenheiten des Partners anzupassen und Flexibilität in der Programmgestaltung walten zu lassen, wodurch es im Gegenzug jedoch möglich war, die künstlerische Stärke der französischen Institution zu nutzen. Vorrangig und entscheidend war die Wahl des Partners, ihr verdankt die Saison ihre Originalität, aber vor allem ihre Kraft, ihren künstlerischen Erfolg und ihre Wirkung.